

20. Juli 2007 | Nr. 29/30

Das



Goetheanum

Wochenschrift für Anthroposophie

Was wir säen, das ernten wir

**Christiane Feuerstack:
Samenkörner**

Welche Wege der Karmaerkenntnis werden heute von anthroposophischem Boden aus beschritten? Sind karmische Eindrücke mitteilbar? Gibt es Anzeichen dafür, dass Karmaerkenntnis konkret und kulturbildend werden kann?

Wer Christiane Feuerstacks Buch *Samenkörner* zur Hand nimmt, kann zuversichtlich sein, bei der Lektüre auf Antworten zu stoßen. Zunächst darf er diese Fragen allerdings vergessen. Ohne Regieanweisungen taucht der Leser in die bildhaften, aber schnörkellosen Erzählungen ein, die zu Beginn des Buches Lebensläufe aus verschiedenen Zeitaltern und Weltgegenden gegenwärtig werden lassen: Ein kindlicher Pharao erduldet missbräuchliche Rituale machthungriger Priester. Der Häuptling eines mongolischen Reitervolks entsagt dem Kampf um Weidegründe und wird von seinem Volk verstoßen. Ein römischer Gladiator widerspricht dem Konsul, fällt in Ungnade und findet Unterschlupf und Lebenssinn bei einer christlichen Gemeinschaft. Die Witwe eines frühen chinesischen Opiummagnaten sieht ihre Feldarbeiter an den verheerenden Folgen der Sucht dahinsiechen. Ganz an den großen Sonnengeist hingegeben, pflegt im frühen Persien eine priesterliche Frau die Saat.

Karmische Verbindungen und Bindungen

Auf eindringliche Weise erlebt der Leser mit, wie die Hauptfiguren durch unterschiedliche Lebensverhältnisse beengt oder gefördert werden, sich dienend in die Welt stellen oder nach Anerkennung streben, für Gerechtigkeit eintreten oder den ei-

genen Vorteil suchen, wie sie sich dem Unheil preisgegeben fühlen oder eingebettet in die geistige Welt.

Sollte es sich nun als erhellend erweisen, in den Leben der Hauptfiguren nicht viele Schicksale zu sehen, sondern eines? Und was ist es, das diese unterschiedlichen Erden-schicksale eint?

Der Leser stößt auf einige Anregungen der Autorin, die in diesem ersten Teil des Buches eher im Hintergrund bleibt und im Wesentlichen durch die handelnden Figuren spricht: Ahnungen ragen von einem Leben in weiter zurückliegende Inkarnationen, Szenen im Nachtodlichen lassen uns mit der verstorbenen Seele Überschau gewinnen, und es wird erkennbar, wie Verbindungen und Bindungen zwischen Menschen auf wohlthätige oder schädigende Weise weiterwirken können.

Nach und nach zeigt eine Individualität ihr Gesicht, die zu größter Loyalität fähig erscheint, deren starker Wille zur Freiheit sie aber immer wieder hinausführt über traditionelle Gebundenheiten, auch aus Kulturen heraus, in denen Individuelles erst keimhaft war.

Wandlungs- und Heilungsmöglichkeiten

In den Parabeln, die den mittleren Teil des Buches ausmachen, wird eine andere Perspektive angeregt. Losgelöst von den geschichtlichen Begebenheiten und konkreten Personen des ersten Teils erscheinen Motive seelischer Wandlung und Entwicklung in märchenverwandter Form. So bringt der Leser eine imaginative Stimmung mit, wenn er sich dem dritten Teil des Buches zuwendet – vorausgesetzt, er ist nicht der Versuchung erlegen, schnell vorzublättern, um sein Informationsbedürfnis zu befriedigen.

Was nun unter dem Titel *„Von der Imagination zur Karmaerkenntnis“* folgt, mag man als *„Sachteil“* ansehen. In prägnanter, geradliniger

Weise spannt Christiane Feuerstack einen weiten Bogen von Reinkarnationsvorstellungen früherer Kulturen über das Entwickeln imaginativer Fähigkeiten heute, hin zu Methoden der Karmaerkenntnis und daraus erwachsenden Wandlungs- und Heilungsmöglichkeiten, die dem einzelnen Menschen, aber auch neuen Sozialformen den Weg bereiten können. Manche Frage nach Ursprung und Gehalt der Bilder aus dem ersten Teil des Buches wird hier eine Antwort finden.

Die Autorin schildert nicht nur Erkenntnisgrundlagen der Karmaarbeit, sondern auch konkrete Übungen, die in imaginatives Erleben hineinführen. Auf imaginativen Fähigkeiten aufbauend, werden weitere Schritte angeleitet, die zu einem klärenden Umgang mit karmischen Bindungen und Verstrickungen führen können. Mut zur Ablösung statt Hängen an abgelebten Loyalitäten erscheint als Leitmotiv einer Entwicklung, die – das Persönliche steigernd – der Individualität zur Reife verhilft. So schließt Christiane Feuerstack mit einem Ausblick: *«Alte und neue karmische Verbindungen, die von einem tiefen Erkennen und Lieben der anderen Individualität geprägt sind, lassen ein überpersönliches, der Menschheit dienendes Netzwerk entstehen, in dem absolute Freiheit und gleichzeitig größte Verbindlichkeit kein Widerspruch mehr sind. Gemäß der Entwicklung vom Unpersönlichen über das Persönliche zum Überpersönlichen werden aus karmischen Verstrickungen karmische Netzwerke, aus alten Knoten freie Herzensverbindungen entstehen.»* | *Corinna Contenius*

Christiane Feuerstack: *Samenkörner. Karmische Bilder – mit einer Einführung in die Karmaerkenntnis*, Borbyer Werkstatt-Verlag, Eckernförde 2006, 216 Seiten, Euro 14,80.